Schutzkonzept für den grenzen wahren Umgang in der Jugendarbeit im Dekanat Altdorf

Inhalt

1. Räumlichkeiten:	2
2. Verhaltensregeln/Verhaltenskodex	3
3. Umgang mit Nähe und Distanz	4
4. Kommunikationskultur	5
5. Beschwerdemöglichkeiten und Anlaufstellen	6
6. Personalmanagement und Fortbildung	6
7. Organisations- und Entscheidungsstruktur.....	7
8. Sexuelle Bildung/Sprache	7
9. Öffentlichkeitsarbeit.....	7
Beschlossen am 20.05.2025	7

Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch

Evangelische Jugendarbeit lebt durch Beziehungen von Menschen miteinander und mit Gott. Vertrauen soll tragfähig werden und bleiben. Dafür setzen wir uns in den verschiedensten Bereichen und Vollzügen ein.

Inhaltlich richtet sich die Evangelische Jugend im Dekanat Altdorf dabei an dem Schutzkonzept der Evangelischen Jugend in Bayern aus (EJB)¹ und setzt diese mit dem besonderen Blick auf die vor Ort gegebenen Umstände, Räume und Angebote um.

1. Räumlichkeiten:

Geschäftsstelle:

- Einzelgespräche in der Geschäftsstelle sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Wenn ein 1:1-Gespräch notwendig ist, soll die Tür offenstehen oder eine dritte Person informiert sein.
- Seelsorgegespräche finden in einem geschützten, aber einsehbaren Rahmen statt – zum Beispiel in einem einsehbaren Raum oder bei einem Spaziergang an öffentlichen Orten.

Freizeitmaßnahmen:

Übernachtungssituation:

- Teilnehmende und Leitungspersonen müssen getrennte Zimmer haben.
- Hauptberufliche und Ehrenamtliche sollen in getrennten Zimmern schlafen, in jedem Fall geschlechtergetrennt. Bei geringem Altersunterschied darf mit Einverständnis aller Beteiligten eine Ausnahme gemacht werden.
- Volljährige Jugendleiter:innen dürfen nach Absprache mit dem Team in Ausnahmefällen (z.B. Ehepaar), mit Einverständnis aller Beteiligten in gemischten Zimmern schlafen.

Hygiene, Sanitärbereiche und Intimsphäre

- Bei Angeboten müssen einzeln absperzbare oder geschlechtergetrennte Toiletten zur Verfügung gestellt werden.
- Bei Veranstaltungen und Freizeiten müssen die Dusch- und Waschräume geschlechtergetrennt nutzbar sein. Es sollte auch die Trennung (zeitlich/räumlich) von Mitarbeitenden und Teilnehmenden beachtet werden.
- Mitarbeitende sollen Teilnehmende auf eine gewisse Grundhygiene hinweisen und diese auch einfordern, dürfen jedoch bei der Umsetzung nicht anwesend sein.

¹ Beschluss der Landesjugendkammer der EJB am 08.10.2016 in Nürnberg

Haus, Gelände & Regeln

- Abgelegene und schlecht einsehbare Räume auf Veranstaltungen und Freizeiten müssen regelmäßig kontrolliert werden. Z.B. in Pausen/Freispielzeiten
- Hausregeln sollen vor der Veranstaltung und Freizeit durch das Mitarbeitenden-Team studiert werden (insbesondere Präventionsmaßnahmen).
- Zimmer der Teilnehmenden werden nur nach vorigem Anklopfen und bei Genehmigung betreten. Es soll darauf geachtet werden, dass Mitarbeiter nur bei männlichen Teilnehmenden und Mitarbeiterinnen nur bei weiblichen Teilnehmenden die Zimmer betreten.
- 1:1-Situationen mit Machtgefälle (z. B. Hauptamtliche und Teilnehmende) in nicht einsehbaren Räumen sind möglichst zu vermeiden und müssen dem Team gegenüber transparent gemacht werden (z.B. Seelsorgegespräche)
- Gruppenregeln müssen auf Veranstaltungen und Freizeiten kommuniziert und ausgehangen werden.
 - o Schlafen ausschließlich im eigenen Zimmer. Nachts finden keine Zimmerbesuche statt
 - o Zimmerbesuche nur mit Einverständnis aller Bewohner:innen
 - o Gelände- und Hausgrenzen werden klar benannt; Verlassen des Geländes nur zu dritt und mit An-/Abmeldung
 - o In Pausen- und Freispielzeiten: Räume nur zu zweit oder mehr betreten; Zimmer sind ausschließlich für Bewohner:innen
 - o Zu Beginn jeder Pause kurze Info an die Leitung: Wer geht wohin? (z. B. Zimmer, Kicker, Gelände)
 - o Volljährige bewegen sich eigenverantwortlich, An- und Abmeldung bleibt dennoch verpflichtend
 - o Den Teilnehmenden wird erklärt, wer für das Ansprechen von Problemen/Sorgen/Nöten im Team für sie da ist

Fremde Personen:

- Tauchen fremde Personen bei Veranstaltungen oder Freizeiten auf, werden sie angesprochen und ihr Aufenthalt wird geklärt.
- Außerplanmäßige Besucher:innen müssen sich anmelden bzw. angemeldet werden.

2. Verhaltensregeln/Verhaltenskodex

Mitarbeitende:

- Der Verhaltenskodex der Evangelischen Jugend in Bayern ist für alle Aktivitäten der Evangelischen Jugend im Dekanat bindend.
- Vor Veranstaltungen wird der Verhaltenskodex thematisiert.

- Vor Freizeitmaßnahmen wird mit dem gesamten Team der Verhaltenskodex besprochen und erläutert. Besonderheiten für die spezifische Freizeit (z.B. Seelsorgegegebenheiten, 1-Hilfe-Versorgung) werden dafür geltende Regeln festgehalten.
- Der Verhaltenskodex muss von allen Teamer:innen (einschließlich Hauptberuflichen) für jede Freizeit neu unterschrieben werden.
- Alle Mitarbeitenden halten sich an die Regeln für Bilder und Videomaterial des Dekanats Altdorf, sowie an die Verhaltensregeln im digitalen Raum.
- Bei der Kommunikation von Verhaltensregeln (z.B. auf einer Freizeit) darf das Ansprechen und die Beschwerdemöglichkeit nicht fehlen.

Umgang mit Regelverstößen und Grenzverletzungen:

- Verstöße gegen den Verhaltenskodex werden im Team thematisiert und direkt angesprochen. Wenn der Verstoß Einzelne oder das Team intensiv beschäftigt, müssen die Vertrauenspersonen kontaktiert werden.
- Bei Verstößen gegen den Verhaltenskodex in schwerer Form wird sofort der Interventionsleitfaden des Dekanats Altdorf verfolgt.

3. Umgang mit Nähe und Distanz

- Die Würde des Menschen ist unantastbar.
- Es muss auf einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz bei allen EJ-Aktivitäten geachtet werden. Dies gilt für den Kontakt zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden, sowie auch zwischen den Mitarbeitenden selbst.
- Der Verhaltenskodex gilt als Grundlage für den Umgang miteinander, weitere Ausführungen und Angebotspezifische Regeln können ihn ergänzen.

Bestehende Kontakte:

- Bei der Freizeitvorbereitung müssen sex. oder romantische Beziehungen zwischen Mitarbeitenden angesprochen werden und ggf. Regelungen im Team gefunden werden.
- Private Kontakte zwischen Mitarbeitenden und Teilnehmenden müssen vor jeder Aktivität offengelegt werden.

Konstruktiver Umgang mit Fehlverhalten

- Es wird im pädagogischen Umgang mit Teilnehmenden keine Strafen (auch begrifflich) angewendet. Konsequenzen sollen direkt mit dem Fehlverhalten zu tun haben.
- Es dürfen keine Konsequenzen mit Gewaltanwendung/Zwang in verbaler- oder nonverbaler Form erfolgen.
- Es darf keine Gewaltanwendung angedroht werden.

Methodenwahl

- Mitarbeitenden sollen bei Gruppenspielen oder Übungen mit engerem körperlichem Kontakt nicht teilnehmen. Allgemein soll der Einsatz von Spielen mit körperlichem Kontakt angesprochen werden. Es gelten Voice-Choice-Exit-Möglichkeiten: Die Spiel-Umsetzung muss immer Alternativen anbieten, die niemand ausschließt bzw. eine adäquate Auswahlmöglichkeit bietet.
- Die Auswahl der Spiele und Einheiten müssen in der Vorbereitung bezüglich Nähe und Distanz, reflektiert und überprüft werden.
- Es darf niemand zum Spielen gezwungen werden
- Seelsorgegespräche sollen nach Möglichkeit in Form eines „Walk and Talk“ an öffentlichen Plätzen stattfinden.

Autofahrten

- Mitarbeitende sollen nach Möglichkeit keine Teilnehmenden mit dem PKW mitnehmen, speziell keine Einzelperson. Dies erfolgt nur in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.
- In allen Mitfahr-Situationen die Mindestens eine der Personengruppen, Hauptberufliche, Ehrenamtliche oder Teilnehmende beinhalten gelten nachfolgende Regeln
 - o Die Namen der mitgenommenen Personen werden im Fahrtenbuch dokumentiert
 - o Ehrenamtliche informieren vor Fahrtantritt ihre Eltern oder andere Personen ihres Vertrauens per Messengerdienst, wer sie mitnimmt und wohin die Fahrt geht.
 - o Wenn Teilnehmende mitgenommen werden, werden Hauptberufliche vor Fahrtantritt per Messengerdienst, informiert wer mitgenommen wird und wohin die Fahrt geht. (nur zu Dokumentationszwecken)

4. Kommunikationskultur

- Wir pflegen einen freundlichen und respektvollen Umgang.
- Teilnehmende werden dazu ermutigt Rückmeldungen, Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen zu äußern. Dazu soll auf jeder Freizeit eine anonyme Rückmeldemöglichkeit gegeben sein (z.B. Kummerkasten).
- Auffälligkeiten und Verstöße gegen den Verhaltenskodex müssen klar im Team angesprochen werden. Es ist dabei eine offene Kommunikationskultur angezeigt, welche die Situation von verschiedenen Blickwinkeln analysiert.
- Konstruktive Kritik darf ohne negative Konsequenzen geäußert werden.
- Gerüchte müssen direkt angesprochen und analysiert werden. Gegebenenfalls werden die Ansprechpersonen hinzugezogen oder der Interventionsleitfaden in Kraft gesetzt.

5. Beschwerdemöglichkeiten und Anlaufstellen

- Die Kontaktinformationen zu den Ansprechpersonen müssen auf Veranstaltungen und Freizeiten ausgehängt werden.
- Die Mitarbeitenden (und ggf. Teilnehmenden) werden bei Unsicherheit im Umgang mit Situationen ermutigt die Ansprechpersonen auch zu beratungszwecken oder eine andere Person des Vertrauens eigenständig zu kontaktieren auch ohne Absprache mit Leitungspersonen.
- Beschwerden der Teilnehmenden und Mitarbeitenden werden ernst genommen und bearbeitet.
- Der Schutz von Kindern- und Jugendlichen hat Priorität vor der Fürsorge gegenüber der Institution.
- Der Interventionsleitfaden (Kommunikations- und Verfahrenswege bei sex. Gewalt) und das Notfallmanagement werden leicht zugänglich ausgelegt und im Mitarbeitenden-Team besprochen.

6. Personalmanagement und Fortbildung

- Das Thema Nähe und Distanz muss in den Bewerbungs- und Mitarbeitendengesprächen (Angestellte bei der EJ) thematisiert werden.
- Die Hauptberuflichen und leitenden Ehrenamtlichen müssen sich mindestens alle 5 Jahre zum Thema Prävention fortbilden.
- Alle Hauptberuflichen müssen eine Basisschulung besucht haben.
- Für Freizeiten muss jeder Mitarbeitende einen Grundkurs besucht haben, bei dem das Thema Prävention/Grenzen wählender Umgang bearbeitet wurde oder eine umfangreichere Qualifizierung (z.B. päd. Ausbildung) liegt vor.
- Ist das (z.B. aufgrund von kurzfristiger Teilnahme) nicht möglich, ist für die erste Mitarbeit auf einer Freizeit der Powerriegel-Inhalt (Konfi-Teamer:innen-Schulung) oder eine andere äquivalente Präventionsschulung ausreichend.

Führungszeugnisse

- Jede:r Mitarbeiter:in muss für die Mitarbeit auf Freizeiten alle zwei Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.
- Ebenso gilt dies für die Mitarbeit auf Veranstaltungen mit Übernachtung, 1:1-Kontakt und Wiederholungscharakter (z.B. Kindergruppe, Jugendtreffs, uvm.).
- Diese werden durch die zuständigen Hauptberuflichen kontrolliert.

7. Organisations- und Entscheidungsstruktur

- Aufgaben und Rollen von Mitarbeitenden werden Veranstaltungen und Freizeiten klar definiert und verbindlich delegiert werden (z.B. Tagesleitung, Erste Hilfe).
- Leitungsentscheidungen sollen klar und transparent kommuniziert werden.
- Wichtige Entscheidungen sollen partizipativ getroffen werden.
- Die Ansprechpersonen des Dekanates müssen von der Vollversammlung der Evangelischen Jugend im Dekanat (Konvent) bestätigt werden.
- Die Dekanatsjugendkammer trifft die konzeptionellen Entscheidungen beim Thema der Präventionsarbeit.
- Die Bildung von informellen und heimlichen Hierarchien (z.B. bedingt, durch Alter oder Erfahrung) sollen sich im Mitarbeitenden-Team bewusst gemacht und reflektiert werden.

8. Sexuelle Bildung/Sprache

- Klare und angemessene Sprache zur Sexualität muss eingehalten werden
- Im Mitarbeitenden-Team wird sensibel über Geschlechterrollen und sexualitätsbezogene Themen gesprochen.
- Es darf keine Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung erfolgen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

- Informationen zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ und zum eigenen Präventionsengagement sind auf der Homepage leicht einsehbar.
- Ansprechpersonen sowie Ansprechpartner*innen ELKB-Meldestelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt und deren Kontaktdaten sind auf der Homepage leicht einsehbar.
- Im Räumen in denen Jugendarbeit stattfindet, sowie über die Aushangmöglichkeiten der Träger der Jugendarbeit vor Ort werden Flyer und Plakate des Dekanates und der Evangelischen Jugend ausgehängt/verteilt, welche wichtige Infos zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“ und entspr. Ansprechstellen enthalten.
- Im Elternkontakt (z.B. für eine Freizeit) wird das Thema Schutzkonzept angesprochen.

Beschlossen am 20.05.2025